

Henning hat Ophus schon zimal interviewt, ihn aber noch nie persönlich getroffen. Wenn dieser Mann an einem Tatort auftauchte, hatten die Flammen sich in der Regel längst gelegt und die Journalisten sich zum Schreiben zurückgezogen. Es hat Henning überrascht, dass Ophus einem Gespräch zustimmte, noch dazu an einem Samstag, statt sich dem gemächlichen Leben in Leirsund zu widmen.

Es dauert nicht lange, bis er Ophus auf der gegenüberliegenden Straßenseite entdeckt. Der pensionierte Feuer-Sachverständige wartet vorbildlich, bis die Ampel grün wird, bevor er die Straße überquert. Henning erhebt sich, geht Ophus ein paar Schritte entgegen, streckt den Arm aus. Der hoch aufgeschossene Mann in dem weißen kurzärmeligen Hemd und der dunkelblauen Hose schlägt lächelnd ein.

»Hallo«, sagt Henning. »Danke, dass Sie gekommen sind.«

»Ach was, ich muss Ihnen danken. Meine Frau hatte einen Gartentag auf allen vieren in den Rabatten geplant. Sie haben mir da eine gute Entschuldigung für einen Ausflug in die Stadt geliefert. Außerdem kann ich so hinterher auch noch einen Plausch mit alten Kollegen halten, vorausgesetzt, sie arbeiten.« Ophus lächelt und lässt Hennings Hand los. Er deutet auf einen Stuhl auf der anderen Seite des Tisches, und sie setzen sich.

Ophus sieht kerngesund aus, sonnengebräunt und frisch rasiert. Die Falten auf seiner Stirn sind wellenförmig und tief, und er hat einen auffälligen Leberfleck auf der linken Wange, aber ohne diese markanten Merkmale wäre sein Gesicht ärmer.

Ein Kellner mit Strubbelfrisur und dicken Ringen unter den Augen kommt an ihren Tisch.

»Wollen Sie etwas trinken?«, fragt Henning.

»Ja, ich nehme gerne einen Kaffee.«

»Zwei Kaffee«, sagt Henning zu dem Kellner, der sich wortlos umdreht. Henning hält sein neues Handy hoch. »Haben Sie etwas dagegen, wenn ich unser Gespräch aufnehme?«

»Nein, nein. Völlig in Ordnung.«

Henning drückt auf die rote Taste auf dem aktiven Display und sieht, dass die Aufnahme startet. Dann räuspert er sich und sagt: »Wie ich bereits am Telefon erwähnte, bin ich gerade an einer Sache dran ...«

»Ja, das habe ich verstanden.«

Henning will gerade seine erste Frage stellen, als das Handy klingelt.

»Tut mir leid, ich muss ...«

»Macht nichts«, antwortet Ophus und winkt ab.

Henning schaut auf das Display. *Unbekannt*. Sicher nichts Wichtiges, denkt er und drückt den Anruf weg.

»Neuer Versuch«, sagt er mit einem Lächeln. »Sie haben als Feuer-Sachverständiger langjährige Erfahrung als Brandermittler?«

»Das stimmt«, sagt Ophus stolz. »Ich schätze, ich habe in Norwegen die meisten Fälle bearbeitet. Als ich in Pension gegangen bin, haben gleich mehrere Versicherungsunternehmen versucht, mich zu krallen, aber mein Beschluss aufzuhören galt für alle Bereiche. Inzwischen bereue ich das fast ein bisschen.«

»Zu viel Unkrautjäten?«

Ophus grinst, nickt und nimmt die klirrende Porzellantasse von dem verschlafenen Kellner entgegen.

»Was sind die üblichsten Ursachen für Feuer in Privatwohnungen?«

»Die Leute passen einfach nicht genug auf«, antwortet Ophus und schlürft gierig. »Etwa jeder vierte Brand wird durch offene Flammen, Zigaretten oder Kerzen ausgelöst. Außerdem gehen die Leute viel zu achtlos mit Asche um, die denken gar nicht darüber nach, dass sie noch lange nachglüht, bloß weil keine Flammen mehr zu sehen sind. Und dann natürlich Spielereien mit Feuerzeugen und Feuerwerkskörpern, solche Dinge eben.« Ophus fuchtelt mit den Händen. »Viele Brände entstehen aber auch, weil jemand einen Topf auf der heißen Herdplatte stehen lässt oder eine Elektroheizung abdeckt. Heutzutage läuft doch fast alles über Strom, und nicht alle Produkte sind von hoher Qualität. Etwa zwanzig Prozent aller Brände werden durch technische Fehler in elektrischen Geräten verursacht.«

Henning beugt sich über den Tisch. »Wie sieht es mit Brandstiftung aus?«

»Pi mal Daumen werden zehn Prozent aller Brände von Dritten verursacht. In etwa die doppelte Anzahl wird niemals aufgeklärt. Zum Schluss gibt es noch einige wenige Brände, die durch Blitzeinschlag entstehen oder weil jemand selbst Feuer legt.«

Henning macht sich eine kurze Notiz. »Ist es schwierig, in Brandfällen zu ermitteln?«

»Sehr. Oft sind die Spuren vernichtet. Ich kenne keinen Ermittler, der jemals ausgelernt hat.«

»Und die Polizei *muss* alle Brandfälle untersuchen, das stimmt doch, oder?«

»So ist es.«

Hennings Handy klingelt schon wieder. Und wieder erscheint *Unbekannt* auf dem Display. Er antwortet auch diesmal nicht.

»Wie läuft das ab?«

»Hm?«

»Wie ermittelt die Polizei in einem Brandfall?«

»Haben Sie schon mal was von der S-Regel gehört?«

»Nein, was ist das?«

Ophus lächelt und nimmt Anlauf. »Suchen, Sammeln, Spuren sichern, Sichtbarmachen der Zusammenhänge, Schuld oder Unschuld und so weiter ...«

Henning lacht. »Wie lange haben Sie gebraucht, bis Sie diesen Satz auswendig konnten?«

»Wochen. Nein. Monate!« Ophus lächelt wieder. Stille senkt sich über den Tisch, als Ophus neuerlich an seinem Kaffee nippt.

Henning wirft einen Blick auf seine Notizen. »Zehn Prozent aller Brände werden also von anderen gelegt.«

»Rund zehn Prozent, ja.«

Henning nickt stumm, die Narben in seinem Gesicht brennen wie Feuer. Mit einer langsamen Bewegung hebt er den Blick und sieht Ophus an. »Vor ein paar Jahren hat es in meiner Wohnung gebrannt«, sagt Henning und lässt den Blick wieder sinken. »Dabei habe ich meinen Sohn verloren.«

»Oh, wie furchtbar.«

»Von da stammen die hier.« Henning zeigt auf seine Narben. »Ich musste durch einen Flammenwand laufen, um zu meinem Sohn zu gelangen, aber ...«

Er schafft es nicht, den Satz zu Ende zu bringen. Wird es wohl niemals schaffen.

»Ich glaube, dass es Brandstiftung war.«

»Warum glauben Sie das?«, fragt Ophus nach einem ungenierten Schlürfer.

Henning wird sich der Lückenhaftigkeit seiner Argumentation peinlich bewusst. »Das kann ich nicht genau sagen. Es ist so ein Gefühl, ein Bauchgefühl oder wie auch immer man das nennen soll. Und die Tatsache ...« Henning stockt, überlegt, dass es wenig Sinn hat, einem Mann wie Ophus von seinen Albträumen zu erzählen. Er schüttelt den Kopf. »Ich glaube es einfach.«

Ophus nickt stumm und führt die Tasse zum Mund. »Wann ist das passiert?«

»Am 11. September 2007.«

»Das ist nach meiner Zeit.«

Henning sieht ihn niedergeschlagen an, bevor er den Blick wieder senkt.

»Was sagt denn die Polizei dazu? Die haben doch ermittelt, oder?« Ophus schaut mit zusammengekniffenen Augen über den Tassenrand.

»Doch, ja«, sagt Henning. »Brandursache unbekannt, haben sie festgestellt.«

»Und Sie glauben, dass es Brandstiftung war.«

Henning versucht, sich aufzurichten, sackt aber innerlich in sich zusammen und verschränkt die Arme vor der Brust.

»Ja. Ich weiß auch nicht, wie ...«

Ophus stellt die Tasse mit einem Klirren auf die Untertasse. »Was stand in dem Bericht?«

»Den habe ich nie zu sehen bekommen. Aber ich habe mitbekommen, dass das Feuer im Flur ausgebrochen sein soll.«

»Waren Sie zu Hause, als es angefangen hat zu brennen?«

»Ja.«

»Gab es Anzeichen für einen Einbruch?«

»Nicht, soweit ich weiß.«

»Hatten Sie abgeschlossen?«

»Das weiß ich nicht mehr. Alles, was an diesen Tagen und in den Wochen davor geschehen ist, ist aus meinem Gedächtnis gelöscht. Aber ich glaube schon. Ich habe immer abgeschlossen, auch tagsüber. Ich kann mich aber nicht daran erinnern, ob ich das an diesem Abend auch getan habe.«

»Hatten Sie keine Rauchmelder?«

Der Fluss der Fragen und Antworten gerät ins Stocken. Die Pflastersteine starren ihn anklagend an.

»Ich hatte einen, aber die Batterie war leer, und ich ...«

Henning bemüht sich, den Blick zu heben, während er schwer schluckt.

»Und die Polizei hat weder Fuß- noch Fingerabdrücke gefunden, keine Situationsspuren, DNA ...«

Henning schüttelt den Kopf.

»Und dennoch glauben Sie, dass jemand bei Ihnen zu Hause dieses Feuer gelegt hat?«

»Ja.«

Ophus lehnt sich auf seinem Stuhl zurück, als das Handy ein drittes Mal klingelt. Henning schaut irritiert auf das Display. *Unbekannt.*

»Tut mir leid, ich ...«

»Gehen Sie ruhig ran. Ich hab Zeit.«

»Ist das in Ordnung? Sind Sie sicher, dass ...«

»Ja. Kein Problem.«

»Danke, ich werde auch ...«

Henning führt eine wedelnde Bewegung mit der Hand aus, ohne genau zu wissen, was er damit sagen will.

Ophus nickt verständnisvoll.

Henning nimmt ab.

»Henning Juul?«

»Ja.«

»Der Journalist Henning Juul?«

»Das bin ich, ja. Mit wem spreche ich?«

»Tore Pulli.«

Henning setzt sich aufrecht hin und sagt Hallo.

»Erinnern Sie sich an mich?«

»Ich weiß, wer Sie sind. Wieso?«

Pulli antwortet nicht.

Henning befeuchtet seine Lippen. »Warum rufen Sie mich an?«

»Ich hätte Ihnen einen Vorschlag zu machen«, sagt Pulli.

»Aha? Was für einen Vorschlag?«

»Das kann ich nicht am Telefon sagen.«

»Okay. Ich unterhalte mich gern mit Ihnen, aber im Moment passt es nicht so gut. Rufen Sie mich doch später noch einmal an. Gerne während der Arbeitszeit.«

»Ich kann ni...«

»Gut«, fällt Henning ihm ins Wort. »Danke schön.«

Er legt auf und lächelt Ophus an, der damit beschäftigt ist, den zunehmenden Verkehr zu beobachten.

Henning atmet schwer. »Entschuldigung«, sagt er und bekommt als Antwort ein verständnisvolles Lächeln.

»Zurück zu dem, worüber wir gerade gesprochen haben«, sagt Ophus und nimmt Henning ins Visier. »Ich will Ihnen gegenüber ehrlich sein. Wenn die Ermittlungen in den letzten zwei Jahren nichts ergeben haben, ist nicht mehr viel zu erwarten. Frische Spuren sind da nicht mehr zu finden. Ich gehe davon aus, dass die Wohnung danach abgerissen oder renoviert wurde?«

»Ja. Es wohnt jetzt jemand anderes dort.«

»Dann sind definitiv alle Spuren dahin. Und es gibt unzählige Möglichkeiten, in einer Wohnung Feuer zu legen, die nicht unbedingt entdeckt werden. Leider.«

Henning nickt wortlos.

Sie sitzen da und sehen sich an, bis Henning mit dem Blick ausweicht. Er muss diejenigen finden, die Feuer in seiner Wohnung gelegt haben, und sie zu einem Geständnis zwingen. Das ist das Einzige, was hilft. Sein Blick schweift über die Ampelkreuzung.

»Sie glauben also, dass jemand Ihnen schaden wollte? Sie umbringen wollte?«

»Ja.«

»Aus welchem Grund?«

»Das ist die große Frage. Ich weiß es nicht. Ich habe wirklich keine Ahnung.«

»Und das geschah vor zwei Jahren?«